

## Stuntman in der Bauakademie



FEUCHTWANGEN (ubr) – Zur Nachahmung war das nicht empfohlen, was der Stuntman Klaus Förster gestern auf dem Gelände der Bayerischen Bauakademie in Feuchtwangen zeigte. Mit einer Geschwindigkeit von 80 Stundenkilometern raste der Kölner in einem herkömmlichen Kleinwagen im stumpfen Winkel von zunächst acht, dann zehn und zuletzt 15 Grad ungebremst auf eine frei auf dem Boden stehende Betonschutzwand zu. Ein dumpfer Schlag, die Reifen quietschen und qualmen, der Wagen prallt

von der Betonwand zurück. Der Fahrer bremst. Das Fahrzeug kommt zum Stehen. Die rechte Felge hat zwar einen „Treffer“ abbekommen, aber ansonst ist das Auto nicht beschädigt. Das Ziel des Stunts war somit erreicht: Gezeigt werden sollte die gute Wirkung von Betonschutzwänden, wie sie immer häufiger an gefährlichen Stellen an Straßen und auch im Mittelstreifen von Autobahnen zu sehen sind. Die Aktion fand zum Abschluss einer Fachtagung an der Feuchtwanger Bauakademie statt. Dabei wurde

über Neuerungen und Entwicklungen im Verkehrswegebau informiert. Den Vertretern von Straßenbaubehörden, Planungsbüros und Baufirmen sollte drastisch gezeigt werden, welche Vorteile Betonschutzwände im Vergleich zu herkömmlichen Leitplanken haben. Stuntman Klaus Förster unterstrich dies. Seiner Erfahrung nach wäre das Testauto mit großer Wahrscheinlichkeit schon beim ersten Aufprall auf eine Leitplanke mit 80 Stundenkilometern nicht mehr fahrtauglich gewesen. Foto: Brühschwein